

**Inhaltsverzeichnis**

1. Vorbemerkung	2
1.1. Bewertung der neutestamentlichen Quellen	2
1.2. Bekehrung oder Berufung	2
1.3. Persönlicher Ansatz	3
2. Das Zeugnis der Apostelgeschichte	4
2.1. Apostelgeschichte 9,1-25	4
2.2. Apostelgeschichte 22, 3-21	7
2.3. Apostelgeschichte 26,9-20	10
2.4. Zusammenfassung und Überleitung	12
3. Das Zeugnis der Paulinischen Briefe	13
3.1. Der Römerbrief 1,1-6	13
3.2. Der Römerbrief 7,7-25	14
3.3. Der 1.Korintherbrief 9,1	14
3.4. Der 1.Korintherbrief 15,8-10	15
3.5. Der 2.Korintherbrief 4,6	15
3.6. Der Galaterbrief 1,11-24	16
3.7. Der Philipperbrief 3,4-11	17
3.8. Der 1.Timotheusbrief 1,12-17	
4. Zusammenfassung	18
5. Bibliographie	19

## 1. Vorbemerkung

In dieser kurzen Ausarbeitung werde ich versuchen, das große Thema der Bekehrung des Paulus zu beleuchten. Als Leitfaden werden uns die biblischen Texte des Neuen Testaments dienen, die wir der Reihe nach durchgehen werden. Neben meinen eigenen Überlegungen werde ich immer wieder auch bestätigend oder kontrovers die Meinung von anderen Theologen mit hinzunehmen.

### 1.1 Bewertung der neutestamentlichen Quellen

Wie J.M. Everts in seinem Artikel "Conversion and Call of Paul" ganz treffend bemerkte, ist eine überaus wichtige Frage im Bezug auf das Pauluserlebnis vor Damaskus, wie man die neutestamentlichen Quellen bewerten möchte. Die historisch kritische Methode erkennt in der Regel nur die sieben wissenschaftlich anerkannten Paulusbriefe als Quelle an. Die Angaben aus der Apostelgeschichte werden hingegen als Interpretation aus dem Blickwinkel des Lukas eher sekundär gesehen, wenn überhaupt beachtet.<sup>1</sup>

Auch für Udo Schnelle, der mit seinem 2003 erschienen Werk über Paulus eines der jüngsten Beiträge zur Forschung abgeliefert hat, sind die Texte aus der Apostelgeschichte nicht entscheidend. Er zieht seine Primärinformationen nur aus den authentischen Paulusbriefen. Wenn die Apostelgeschichte zustimmt, dann wird ihr Zeugnis angenommen. Wenn sie widerspricht, wird sie abgelehnt.<sup>2</sup>

In diesem Referat werden kein der Stellen des Neuen Testaments ausgeblendet. So weit ich es zurzeit noch beurteile, gibt es auch keine echten oder unechten Paulusbriefe. Das führt dazu, daß ich später auch auf eine Stelle im 1.Timotheusbrief zu sprechen komme, auch wenn viele moderne Theologen diesen Brief als nachpaulinisch bezeichnen würden.

### 1.2 Bekehrung oder Berufung

Von J.M. Everts<sup>3</sup> und von Klaus Haacker<sup>4</sup> wird noch eine weitere Frage gestellt, die vorab geklärt werden muß. Handelt es sich beim Damaskuserlebnis des Pauls eher um eine Bekehrung oder eher um eine Berufung? Für die traditionelle Paulusforschung, die in ihren

---

<sup>1</sup> J.M. Everts, "Conversion and Call of Paul", *Dictionary of Paul and his Letters*, Hg. G.F. Hawthorne, R.P. Martin, D.G. Reid, Downers Grove, Leicester: IVP, 1993, 157.

<sup>2</sup> Udo Schnelle, *Paulus: Leben und Denken*, Berlin: Walter de Gruyter GmbH, 2003, S. 29-30.

<sup>3</sup> Everts, "Conversion and Call of Paul", S. 156.

<sup>4</sup> Klaus Haacker, "Zum Werdegang des Apostel Paulus: Biographische Daten und ihre theologische Relevanz",

Wurzeln zurückreicht bis hin zu Augustin kann gesagt werden, dass dort das Damaskuserlebnis gleichgesetzt wird mit der Bekehrung des Paulus. Augustin, Luther und andere sahen in Damaskus immer auch die Spiegelung ihrer eigenen Bekehrung. Bei dieser Sicht spielen Reue und Sündenerkenntnis eine entscheidende Rolle. Ein modernerer Ansatz, Everts<sup>5</sup> nennt ihn soziologischer Ansatz, sieht in der Bekehrung den Wechsel von einer Religion zur anderen.

Doch in seinem Buch: *Paul among Jews and Gentiles* von 1976 widerspricht K.Stendahl diesen beiden gängigen Ansätzen. Darum sieht J.M.Everts<sup>6</sup> in Stendahls Buch so etwas wie den Beginn einer neuen Phase der Paulusforschung. Für Stendahl ist das Damaskuserlebnis keine Bekehrung, den Paulus hatte für ihn kein inneres Erleben von Schuld und Verzweiflung. Es fand auch keine Wechsel vom Judentum zum Christentum statt, den Paulus diente vorher wie nachher demselben Gott. Stendahl versteht das Damaskuserlebnis als Ruf zum Dienst an den Heiden. Everts erwidert darauf hin jedoch, dass Stendahl die Tatsache vergisst, dass Paulus von seinen jüdischen Genossen nach dem Damaskuserlebnis gänzlich abgelehnt wurde. Die Gegner sahen in seiner Bekehrung mehr, als Stendahl darin sehen möchte. Vielleicht verstand sich Paulus selber noch als Jude, aber seine jüdischen Genossen sahen ihn definitiv nicht mehr als solchen.

Doch nichts desto trotz haben laut Everts<sup>7</sup> die Gedanken von Stendahl in der Wissenschaft völlig neue Überlegungen ausgelöst. Zum Beispiel im Bezug auf die Fragen, wie Bekehrung definiert werden muss? Doch der vielleicht wichtigste Punkt ist, dass Stendahls Behauptungen die Wissenschaft neu dazu motivierte, selber in die Texte des NT zu schauen. Genau das wollen wir jetzt auch tun.

### **1.3 Persönlicher Ansatz**

Im Laufe dieser Arbeit werde ich meinen eigenen Vorschlag machen, wie Bekehrung und Berufung des Paulus zusammen gehören können. Ich bin persönlich der Meinung, dass die Wissenschaft sich in der Untersuchung der Historizität der neutestamentlichen Schriften in eine Sackgasse verrannt haben. Ich sehe ein, dass es gute Gründe gibt, Teile der Bibel an zu zweifeln und eventuell sogar wegfallen zu lassen, sofern man seine Studien mit der

---

ANRW II, 26.2, S. 896-897.

<sup>5</sup> Everts, „*Conversion and Call of Paul*“, S. 160.

<sup>6</sup> Ebd., S. 156-157.

<sup>7</sup> Ebd.

Grundannahme durchführt, das nicht der Heilige Geist, sondern nur Menschen am Werk waren. Doch bei dieser Frage, ob der Heilige Geist gewirkt hat oder ob Menschen gewirkt haben, handelt es sich um die Frage nach meinen Grundannahmen, nach meinen Prämissen. Für mich geht es hierbei nicht um eine Frage nach der Wissenschaftlichkeit mit der ich arbeite, denn ich kann mit der einen, wie mit der anderen Prämisse wissenschaftlich arbeiten. Nach diesen Vorbemerkungen wollen wir nun voll ins Thema einsteigen. Den ersten Bericht über die Bekehrung des Paulus des Paulus finden wird in der Apostelgeschichte.

## **2. Das Zeugnis der Apostelgeschichte**

### **2.1 Apostelgeschichte 9,1-25.**

Paulus bedrohte die Jünger Jesu damit, sie zu ermorden. Beim Hohenpriester holte er sich Briefe an die Synagogen in Damaskus. Die Briefe ermächtigten ihn, Männer und Frauen, die Anhänger des "Weges" waren, gefangen zu nehmen und nach Damaskus zu bringen. Auf dem Weg nach Damaskus, kurz vor der Stadt strahlte auf einmal ein Licht vom Himmel auf oder um Paulus. Er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme die sagte: "Saul, warum verfolgst du mich?" Auf die Frage nach dem Urheber der Stimme kommt die Antwort: "Ich bin Jesus, den du verfolgst." Dann gibt Jesus den Befehl, daß Paulus nach Damaskus gehen sollte, wo er weitere Informationen erhalten würde. Die Begleiter des Paulus waren sprachlos. Sie hörten wohl die Stimme, sahen aber niemanden! Die Frage ist an dieser Stelle, was Paulus genau gesehen hat, ein Licht oder Jesus in dem Licht?

Interessant ist, was Udo Schnelle dazu schreibt.<sup>8</sup> Er sieht zwischen der Darstellung des Lukas in Apg 9 und der Selbstdarstellung von Paulus in seinen Briefen gravierende Unterschiede und Spannungen. Nach 1Kor 9,1 und 15,8 versteht Paulus das Damaskusgeschehen als österliche Christuserscheinung. Doch das ist es für Lukas nach Apg 9 scheinbar nicht, denn dort sieht Paulus nicht den Herrn Jesus, sondern nur ein Licht. Schnelle schlussfolgert darum, dass für Lukas das Ostergeschehen wohl schon abgeschlossen war und daß er darum den Paulus nur ein Licht, aber nicht Jesus sehen lässt.

Klaus Haacker widerspricht Udo Schnelle an diesem Punkt.<sup>9</sup> Er sagt auch, daß Paulus in seinen Briefen eine ähnliche Erscheinung beschreibt, wie es die Jünger zu Ostern hatten.

---

<sup>8</sup> Schnelle, „*Paulus*“, S. 84-85.

<sup>9</sup> Haacker, „*Zum Werdegang des Apostel Paulus*“, S. 900-901.

Doch so, wie Lukas das Ereignis in der Apostelgeschichte schildert, wird diese Erwartung nicht erfüllt. Paulus sieht nur ein Licht und hört eine Stimme. Damit stimmt er mit Schnelle überein. Doch anders als Schnelle nimmt Haacker an, dass Lukas mit seiner Darstellung recht hat und das Paulus das, was er gesehen hat, bewusst schönste, um sein Apostelamt davon ableiten zu können.

Beide jedoch scheinen nicht zu bemerken, dass Lukas in Apg 9,7 schreibt, dass die Begleiter des Paulus "niemanden" sahen. Das Wort μηδένα als maskuliner Akkusativ bedeutet in der Tat "keinen" oder "niemanden".<sup>10</sup> Lukas bezieht das "nicht sehen" der Begleiter also nicht auf das Licht, sondern auf eine Person, was schon ein Hinweis darauf ist, dass Paulus auch bei Lukas in der Apostelgeschichte mehr gesehen haben muss, als ein Licht. Außerdem wird in der Apostelgeschichte durch Hananias, durch Paulus und auch durch Jesus bestätigt, daß Jesus Christus dem Paulus erschienen ist. (Apg 9,17; 26,16; 26,19). Hananias sagt in Apg 22,14 eindeutig, dass Paulus Jesus gesehen hat und nicht nur ein Licht. Viel wahrscheinlicher ist, dass sowohl Lukas als auch Paulus darin übereinstimmten, dass Jesus Paulus erschienen ist.

Eine ebenso spekulative These wie Haacker und auch Schnelle vertritt der Theologe J. Becker in seinem Buch: Paulus - Apostel der Völker von 1998.<sup>11</sup> Er sagt, dass Paulus nirgendwo in seinen sieben Briefen davon schreibt, dass Gott oder Jesus ihn angesprochen hätten. Darum spekuliert er, ob es überhaupt einen Dialog zwischen Jesus und Paulus gegeben hat. Paulus könnte, so Becker, ja auch nur aus dem „sehen“ Jesu alles Weitere abgeleitet haben. Darin widerspricht er natürlich dem Zeugnis der Apostelgeschichte, aber auch seinen beiden Kollegen Schnelle und Haacker in grobem Maße.

An diesen drei Beispielen wird deutlich, dass man zu erstaunlichen Ergebnissen kommen kann, wenn man mit einer Einstellung an die Bibel herantritt, die es erlaubt, gewisse Teile einfach auszuklammern oder unter zu bewerten. Schnelle sagt, Paulus hat Recht und Lukas widerspricht ihm. Haacker sagt, Lukas hat recht und Paulus schönste die Wahrheit aus Selbstzweck und Becker sagt, Paulus hat Jesus nur gesehen, nicht aber gehört und seine Botschaft aus dem reinen Sehen heraus für sich abgeleitet. Alle drei Annahmen widersprechen zu mehr oder weniger Teilen dem Gesamtzeugnis der Bibel. Sollte man nicht

---

<sup>10</sup> Walter Bauer, *Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur*, 6., völlig neu bearbeitete Auflage, Hg. Kurt Aland und Barbara Aland, Berlin: Walter de Gruyter, 1988, Sp. 1048-1049.

<sup>11</sup> J. Becker, *Paulus: Der Apostel der Völker*, 1989, 3. Auflage, Tübingen: Mohr Siebeck, 1998, S.80.

einfach im Glauben an Gottes Macht beim Gesamtzeugnis der Bibel bleiben? Das wollen wir jetzt weiter tun.

Paulus stand nach der Erscheinung Jesu vom Boden auf. Als er die Augen zu öffnen versuchte, merkte er, dass er erblindet war. Lag das vielleicht am hellen Licht, das die Erscheinung begleitet hatte? Seine Begleiter führten ihn an der Hand in die Stadt hinein. Über drei Tage hinweg konnte er nicht mehr sehen. Er aß und trank nichts, was auf ein Fasten, aber auch auf Angst oder Schock hinweisen könnte. Aus Vers 11 wissen wir, dass er in dieser Zeit betete.

Parallel zu dem Warten des Paulus erscheint Jesus einem seiner Jünger in Damaskus, dem Hananias. Er befiehlt ihm, zu Paulus zu gehen. Jesus wusste, dass Paulus betete! In Vers 12 erfahren wir weiter, dass Jesus dem Hananias als Ermutigung verrät, dass Paulus in einem Gesicht schon darauf vorbereitet worden war, dass er kommen würde. Weiter hatte Paulus erfahren, dass dieser Mann ihm die Hände auflegen würde, damit er wieder sehen könnte.

Doch Hananias wusste, wer Paulus war und was er den Heiligen in Jerusalem angetan hatte. Er wusste auch, dass er die Vollmacht bekommen hatte, die Christen von Damaskus gefangen zu nehmen. Doch Jesus bleibt bei seinem Befehl, verrät Hananias aber, dass er Paulus als Werkzeug benutzen will; als Prediger für Heiden und für die Juden. Auch kündigt Jesus an, dass Paulus viel leiden werden wird.

Also geht Hananias in das beschriebene Haus, legt Paulus die Hände auf und spricht ihn als Bruder an. Er erklärt, dass der Herr, der auch Paulus erschienen war, ihn gesandt habe. Hananias bestätigt hier noch einmal durch die Feder des Lukas, dass Paulus Jesus gesehen hatte und nicht nur ein Licht, wie Schnelle und Haacker behauptet hatten. Damit dürfte geklärt sein, dass nicht Lukas, sondern Udo Schnelle und Klaus Haacker eine falsche Schlussfolgerung gezogen haben. Hananias erklärt weiter, dass Paulus nun wieder sehen und den Heiligen Geist bekommen sollte. Es ist aus diesem Text nicht klar, wann Paulus wiedergeboren worden ist. Klar ist nur, dass er spätestens beim erfüllt werden mit dem Heiligen Geist zu einem Gläubigen an Jesus Christus geworden war. So zu mindestens lehrt es Paulus in Eph 1,13, wo er die Versiegelung mit dem Geist als Akt der Bekehrung beschreibt. Daraufhin wurde Paulus sehen und ließ sich taufen. Er aß, trank und war mit den Christen von Damaskus zusammen. Im Bezug auf die Bekehrung des Paulus kann wohl

gesagt werden, dass sie nicht vor seiner Taufe geschehen ist. Des Weiteren ist auch nachvollziehbar, dass die Bekehrung nicht vor dem Kommen des Hananias passiert sein kann, weil Paulus erst in dessen Beisein mit dem Heiligen Geist erfüllt worden ist. Man könnte also vermuten, dass vor Damaskus nicht die Bekehrung, sondern wenn, dann nur die Berufung des Paulus stattgefunden hat.

Paulus fing dann an, in den Synagogen zu lehren, daß Jesus der Sohn Gott ist. Die Juden waren sehr überrascht, weil sie Paulus als den Christenverfolger von Jerusalem kannten. Sie kannten erstaunlicher Weise auch seinen Auftrag, die Christen in Damaskus gefangen zu nehmen. Paulus jedoch ließ sich nicht beirren und verwirrte die Juden durch seine Beweisführungen, daß Jesus der Messias ist. Hier fällt auf, wie viel Paulus in kurzer Zeit gelernt haben muss. Entweder war er von den Christen in Damaskus gelehrt worden oder er hatte durch die Offenbarung Jesu vor Damaskus und während der drei Tage seiner Blindheit in Damaskus all sein Wissen bekommen, bzw. sein altes Thorawissen auf „neutestamentliches Niveau“ aufgestockt bekommen. Da nirgends davon die Rede ist, dass Paulus eine „Jüngerschaftsschulung“ besucht hat, sondern er in Gal 1, 16 sogar explizit sagt, dass er nicht von „Fleisch und Blut“ gelehrt worden ist, muss wohl geschlussfolgert werden, dass Paulus sein theologisches Wissen tatsächlich von Jesus Christus offenbart bekommen hat. Mit dieser Behauptung stehen wir zwar gegen die Meinung vieler Theologen<sup>12</sup> aber wir nehmen damit die Aussagen der Bibel ernst.

## 2.2 Apostelgeschichte 22, 3-21

Jetzt hören wir zum ersten Mal ein Zeugnis aus dem Mund von Paulus. Auch hier ist es natürlich Lukas, der diesen Bericht aufgeschrieben hat. Interessant ist, dass wir durch Paulus etwas über sein Leben und seine Einstellung vor der Bekehrung erfahren: Paulus war Jude, geboren in Tarsus. Er wuchs aber auf in Jerusalem und wurde in der Thora gelehrt an den Füßen Gamaliels. Er bezeichnet sich selber als Eiferer für Gott. Hier bestätigt Paulus dass er die Christen verfolgt und ins Gefängnis geworfen hat. Er bestätigt auch, dass die Hohenpriester in nach Damaskus geschickt hatten, um dort die Christen gefangen zu nehmen.

Der Bericht von Paulus über das Geschehen bei Damaskus gibt uns ein wenig mehr Details: Es war Mittag, als plötzlich ein Licht vom Himmel auf Paulus schien. Die genaue Zeitangabe

---

<sup>12</sup> z.B. E.P. Sanders, *Paulus: Eine Einführung*, Stuttgart: Reclam, 1995, S. 129-131.

an dieser Stelle macht das Himmellicht natürlich noch übernatürlicher. Zur Mittagszeit stand die Sonne hoch am Himmel. Das Licht, das Paulus und die seine Begleiter umstrahlte musste also heller gewesen sein, als die Sonne. Dann fiel Paulus hin und hörte eine Stimme: „Saulus, warum verfolgst du mich?“ Auf die Frage, wer den da spreche antwortete wieder Jesus; die Antwort stimmt in den beiden Berichten überein.

Ein Unterschied besteht bei den Gefährten des Paulus. In Apg. 9,7 steht, dass die Männer niemanden sahen, aber die Stimme Jesu hörten. In Apg. 22,9 steht jedoch, dass die Männer das Licht das Jesus wohl umstrahlte, gesehen hatten, seine Stimme aber nicht hörten. Diese Aussage wird später noch einmal in Apg 26 bestätigt. Wir gehen also davon aus, dass die Männer alle das Licht sahen, aber nur Paulus Jesus im Licht gesehen und seine Stimme gehört hat. Warum Lukas in Kapitel 9 schreibt, die Begleiter hätten auch die Stimme gehört bleibt eine offene Frage. Vielleicht war Paulus in seinem Bericht nicht bewusst, dass auch die anderen etwas gehört hatten und Lukas sieht nicht die Notwendigkeit, seinen Bericht und den von Paulus anzugleichen? Oder vielleicht hörten die Begleiter nur die Vorstellungsworte von Jesus, nicht aber die spezifischen Anweisungen? Alles weiter jedoch stimmt in den Berichten wieder überein, den Paulus wird nach Damaskus geschickt um dort zu warten. Als zusätzliches Detail erfahren wir, dass tatsächlich das helle Licht schuld war an der Erblindung des Paulus.

Nun erzählt Paulus von Hananias, den er als angesehenen Juden beschreibt, der fromm nach dem jüdischen Gesetz lebte. Durch diesen Bericht erfahren wir, dass nicht nur die Heilung des Paulus durch Hananias bewirkt wurde, sondern daß Paulus auch seine Berufung durch Hananias bekam. Das war in Apg 9 noch nicht deutlich geworden, denn dort sprach Jesus zwar darüber zu Hananias, aber Hananias noch nicht darüber zu Paulus!

In Vers 14 erfahren wir dann noch mehr Details über das, was Paulus eigentlich vor Damaskus passiert ist, bzw. was er dort gesehen hat: Der Gott der Juden hatte Jesus als Gerechten, also als verherrlichten Herrn gesandt. Er hatte Paulus bestimmt, seinen Sohn zu sehen und seine zu hören. Auch wenn nicht 100% klar ist, wessen Stimme (Gottes oder Jesu Stimme) hier gemeint ist, bezieht sich des Zusammenhangs wegen diese Aussage wohl auf die Stimme Jesu. Allerdings erklärt sich auch das starke Licht gut dadurch. Denn wenn Gott erscheint, dann umhüllt er sich in gleißendes Licht. Wir erfahren hier, dass Gott und Jesus an dem Damaskusgeschehen beide beteiligt waren.



In Vers 16 kommen wird dann so nah an die Bekehrung des Paulus heran, wie nirgendwo in der Bibel sonst. Hananias fordert Paulus auf, sich taufen zu lassen. Doch er soll sich nicht nur taufen, sondern auch seine Sünden abwaschen lassen. Das die Sünden nicht abgewaschen werden durch die Taufe, sondern dadurch das Paulus den Namen Jesu anrufen soll, wird auch klar. Auch wenn man bisher davon ausgegangen sein könnte, dass die Bekehrung des Paulus während der Erscheinung Jesu vor Damaskus stattgefunden hat, so denke ich, dass dieser Vers eindeutig auf ein Datum, mindestens drei Tage später hinweist. Zu einer ähnlichen Vermutung sind wir ja auch schon in Apg 9,17 gelangt. Hananias fordert Paulus auf, sich zu bekehren und sich taufen lassen. Das er in Vers 16 sagt: "Warum zögerst du?" könnte auch als Hinweis darauf verstanden werden, dass Paulus immer noch fragend und unsicher war, was er nun tun sollte. Vielleicht war im die Last der Sünde, die er durch die Verfolgung auf sich geladen hatte, noch ein Hindernis, jetzt zu diesem Jesus zu kommen und um Vergebung zu bitten?

In den Versen 17-21 weichen nun die Berichte aus Kapitel 9 und Kapitel 22 von einander ab. Anstatt das Paulus nun von seiner Flucht aus Damaskus berichtet, springt er in seinem Bericht auf ein anderes Ereignis. Wir erfahren hier, dass er nach Jerusalem zurückgekehrt war und im Tempel betend in Verzückung geriet. Dort erschien ihm wieder Jesus, der ihm ankündigte, dass sein predigen in Jerusalem nicht angenommen werden würde und das er die Stadt sofort verlassen sollte. Es geht nirgendwo hervor, warum Paulus in seinem Bericht nach Jerusalem und nicht nach Damaskus springt. Es fällt auf, wie ähnlich die beiden Ereignisse sind. Paulus erfuhr in Damaskus von dem Mordanschlag und musste fliehen und genau das gleich erfuhr er durch Jesus in Jerusalem. Es gibt aus meiner Sicht mehrere Möglichkeiten das Problem zu lösen; keiner der Ausleger die ich gelesen habe, geht darauf näher ein.

Die erste Möglichkeit wäre, dass Paulus hier sein Damaskuserlebnis erzählt, er aber die Stadtnamen geändert hat, um einen Bezug zu seiner aktuellen Situation herzustellen; die momentane Ablehnung der Juden in Jerusalem. In diesem Fall könnte man von einem Stilmittel der Abänderung aus gehen. Die bessere Möglichkeit jedoch ist, dass Paulus aufgrund seiner aktuellen Situation seine Erlebnisse in Damaskus überspringt und von einem anderen Erlebnis zu einem späteren Zeitpunkt berichtet. Im war wichtig zu sagen, das Jesus ihm prophezeit hatte, dass auch die Juden in Jerusalem die christliche Botschaft ablehnen würden. Das geschah ja gerade zu diesem Zeitpunkt. Vielleicht hätten die momentanen Zuhörer sich nicht so persönlich angesprochen gefühlt, wenn Paulus zum Vergleich die Juden

in Damaskus angeführt hätte, die ihn ja auch abgelehnt hatten. Die Reaktion der jüdischen Zuhörer zeigt, daß die Strategie des Paulus aufgegangen war. In Vers 22 explodieren die Volksmengen und wollen ihn töten.

Ein wichtiges Indiz für die These, dass Paulus in den Versen 17-21 auf eine zweites, späteres Ereignis anspielt ist, dass Jesus dem Hananias in Damaskus (Apg. 9,15) sagt, dass Paulus zu den Heiden und den Juden berufen worden ist. Das hatte Hananias dem Paulus in Apg. 22,15 dann vermutlich genau so gesagt. Doch Paulus berichtet über sein Erlebnis in Jerusalem in Apg. 22,21 nur davon, dass Jesus ihn zu den Heiden beruft. Es ist also nah liegend, dass die göttliche Strategie sich nach der Ablehnung durch die Juden zu diesem Zeitpunkt schon geändert hatte. Darin stimmt auch Haacker mit mir überein. Auch er ist der Meinung, dass Paulus von Jesus zuerst nicht ausdrücklich zur Heidenmission berufen worden ist, sondern er zu Anfang unter Juden gewirkt hat. Erst später wurde dieser Auftrag präzisiert, so dass Paulus in Gal 1,16 nur noch von einem Auftrag für die Heiden spricht.<sup>13</sup> Eventuell geschah diese Präzisierung zu diesem Zeitpunkt in Jerusalem, von dem Paulus in den Apg 22,17f berichtet. Das Paulus zuerst auch als Missionar für Juden unterwegs war, wird u.a. deutlich darin, dass er in Apg 9,20-21 in den Synagogen von Damaskus predigte. In 1Kor 9,20-23 spricht er ebenfalls davon, dass er intensiv unter Juden gearbeitet hat.

### **2.3 Apostelgeschichte 26,9-20**

Hier finden wir den letzten Bericht aus der Apostelgeschichte im Bezug auf das Damaskusgeschehen. Paulus steht vor König Agrippa und verteidigt sich: In seiner Rede gibt Paulus noch mehr Details über das, was vor Damaskus geschehen war. Er berichtet darüber, wie er sich aufgrund seiner Überzeugungen genötigt sah, etwas gegen die Christen zu unternehmen. Er wirkte zuerst in Jerusalem; warf Gläubige ins Gefängnis und stimmte ihrer Ermordung zu. Auch folterte er Gläubige und zwang sie zum Lästern gegen den Glauben. All das geschah unter der Vollmacht des Hohenpriesters. Auch nach Damaskus zog er unter dieser Vollmacht.

Bei dem, was Paulus nun über die Erscheinung vor Damaskus erzählt, gibt es einige neue Details: Wir erfahren, dass nicht nur Paulus, sondern alle die mit ihm waren auf den Boden fielen. Bei Lukas in Apg 9,7 heißt es aber, dass die Männer, die mit ihm waren noch standen.

---

<sup>13</sup> Haacker, „Zum Werdegang des Apostel Paulus“, S. 907.

Vermutlich fielen einige um und einige blieben stehen. Als interessante Ergänzung hören wir, daß Jesus den Paulus wohl in einem hebräischen Dialekt angesprochen hat. Auch erzählt Paulus hier, dass Jesus zu ihm mehr gesprochen hat, als nur einen Satz.

Die Verse 16-18 sind jetzt hoch interessant und sehr wichtig. Denn hier erfahren wir, dass Jesus wohl schon während der Erscheinung vor Damaskus, also auch schon vor der Bekehrung des Paulus den Berufungsauftrag ausgesprochen hat. In Apg 9,15-16 schien es so, als ob Jesus diesen Auftrag für Paulus nur dem Hananias gesagt hätte. In Apg 22,14-15 erfuhren wir, das Hananias dem Paulus diesen Auftrag weiter gegeben hat und nun, in Apg 26,16-18 sehen wir, das Jesus selber dem Paulus Gottes Willen für sein Leben offenbarte. Für Paulus musste das eine tolle Bestätigung gewesen sein, dass von Jesus gehörte auch noch durch den Mund von Hananias bestätigt bekommen zu haben. Paulus wird von Jesus dazu aufgefordert, zu verkündigen, daß er ihm erschienen war und ihn berufen hatte. Das erklärt, warum Paulus sein Apostelamt später so vehement gegen die Vorwürfe seiner Gegner verteidigte. Weiter kündigt Jesus an, dass er ihm noch einmal erscheinen wird, um ihm einen neuen Auftrag zu geben. Unter anderem kann man hier sehr gut das in Apg 22,17-21 beschriebene Ereignis in Jerusalem einfügen. Hier war Jesus dem Paulus ja erschienen, um ihm einen neuen Auftrag zu geben: Nicht mehr die Juden, sondern die Heiden sollten im Zentrum der Paulinischen Mission stehen.

Besonders über dieses Gespräch zwischen Jesus und Paulus ist viel geschrieben und spekuliert worden. Lohfink<sup>14</sup> zu Beispiel sah in dem Gespräch ein typisch alttestamentliches Schema, das man gerade auch in der Septuaginta immer dort finden kann, wo ein himmlisches Wesen mit einem Menschen spricht. Eine weitere Überlegung habe ich bei Klaus Haacker gelesen. Er macht die Beobachtung, dass es in dem Gespräch vor Damaskus zwischen Jesus und Paulus und dem Gespräch zwischen David und Saul in 1Sam 24 und 26 eine Parallele gibt. Dort stellt David dem Saul auch die Frage: „Warum verfolgst du mich?“ Haacker sieht hier ein Hinweis darauf, warum Lukas ab Apg 13,9 den Paulus nur noch mit seinem griechischen Namen Paulus und nicht mehr mit seinem jüdischen Namen Saulus anredet. Wäre es möglich, dass er bei seinen Lesern diese Assoziation zwischen David und König Saul und Jesus, dem Sohn Davids und Saulus/Paulus bewusst hervorrufen wollte? Leider driftet Klaus Haacker nach diesem interessanten Ansatz weit in die Spekulation ab. Er stellt nämlich

---

<sup>14</sup> Ebd., S. 901.

die These auf, dass eventuell dem Saulus durch sein Bibelstudium schon vor Damaskus die peinliche Parallele zwischen ihm und König Saul bewusst geworden wäre. So ein Schock hätte, laut Haacker, unterbewusst zu einer Erscheinung geführt haben können, wie Paulus sie dann vor Damaskus gehabt hatte.<sup>15</sup> Er relativiert damit natürlich den Wahrheitsgehalt der Christuserscheinung und darum können wir uns ihm dabei nicht anschließen.

Paulus betont dann weiter in den Versen 19-20, dass er bei allem was er getan hat, immer dem Auftrag Jesu gehorsam gewesen war. Es ist wichtig das zu erkennen. Vor einem hohen Staatsbeamten, der selber ja ebenfalls als altertümlicher Mensch an eine Götterwelt geglaubt hat, begründet Paulus seine Taten als Gehorsamschritt. Das musste jeden einleuchten und imponieren. Wenn ein Gott einen Menschen beruft, musste der Mensch gehorsam sein!

#### **2.4 Zusammenfassung und Überleitung**

Die Ereignisse vor Damaskus und die Beschreibungen der Bekehrung in Damaskus sind in der Apostelgeschichte chronologisch nachvollziehbar und harmonisch wieder gegeben. Die Aussagen decken sich, bis auf die Kleinigkeit, dass in Apg 9 die Begleiter das Wort Jesu hören, Paulus aber in Apg 22 und 26 sagt, dass sie nichts gehört hätten. Bevor wir uns jetzt die Paulusbriefe ansehen werden, soll noch einmal kurz J.M. Everts zu Wort kommen. Den er stellt richtiger Weise fest, dass die Paulusbriefe zwar viel über die radikale Veränderung im Leben des Paulus aussagen werden, aber keiner der Briefe beschreibt so, wie die Apostelgeschichte das eigentlich Geschehen. Die Tatsache allein, dass Lukas in der Apostelgeschichte dreimal vom Damaskusgeschehen berichtet, zeigt, wie wichtig ihm dieses Ereignis gewesen ist. Es ist für Everts sehr wichtig, diese drei Berichte nicht isoliert zu sehen, sondern im Zusammenhang zu verstehen. Lukas wollte in der Apostelgeschichte die Entwicklung der Kirche von einer jüdischen Gruppe hin zu einer Gemeinschaft von Heiden aufzeigen und somit u.a. auch die Mission des Paulus rechtfertigen. Aufgrund dieser offensichtlich apologetischen Ausrichtung des Lukas, wollen viele Ausleger die Aussagen der Apostelgeschichte nicht für historisch korrekt ansehen. Auch wenn bekannt ist, dass Lukas seine Informationen nicht aus erster Hand hatte, so sollte man seinen Bericht nicht generell ablehnen. Lukas hatte den Vorteil, dass er das damalige Geschehen aus einer gewissen Distanz beschreiben konnte. Er war darum in der Lage, Dinge zu sehen und zu beurteilen, die Paulus selber vielleicht nicht sehen konnte.

---

<sup>15</sup> Ebd., S. 905-906.

Wenn man die drei Passagen in der Apg vergleicht, dann fällt auf, dass die drei Passagen unterschiedlichen Zwecken dienen. (Erlebnis der Veränderung / Verteidigung vor den Juden / Betonung des Gehorsams bei der Ausführung der Berufung). Das ist auch der Grund, warum es zu unterschiedlichen Betonungen z.B. in der Art und Weise der Berufung kommt. Es scheint so, als ob Lukas ein und denselben historischen Bericht über das Damaskuserlebnis des Paulus zu Grunde liegen hatte, diesen Bericht aber auf verschieden Art und Weise gebraucht. Der Vergleich zwischen den Berichten aus Apostelgeschichte und dem was Paulus selber schreibt ist für Everts gar nicht so einfach. Lukas schreibt eine Geschichte über die Gemeindeentwicklung, während Paulus seine eigenes Leben als Beispiel anführt, um in eine ganz bestimmte Gemeindesituation zu schreiben und um sein Apostelamt zu verteidigen.

Doch auch wenn die historisch kritische Auslegung die Paulusbriefe als Primärquelle ansieht, so braucht man die Apostelgeschichte, um das Geschehen überhaupt verstehen zu können. Es ist wichtig zu begreifen, daß sowohl Lukas als auch Paulus beide das Damaskuserlebnis gleich verstanden haben. Beide beschäftigen sich mit der Beziehung zwischen Juden und Heiden und beide sehen in der Berufung des Apostels den entscheidenden Faktor in dieser Beziehung. Hinzu kommt, dass beide die Veränderung im Leben des Paulus als Gnadenerweis Gottes für seine Gemeinde verstehen. Diese gemeinsame Sicht macht es möglich, so Everts, trotz aller Zweifeln an der Apostelgeschichte von Seiten vieler Theologen, von einem neutestamentlichen Verständnis im Bezug auf das Erlebnis des Paulus bei Damaskus zu sprechen.<sup>16</sup>

### **3. Das Zeugnis der Paulinischen Brief**

#### **3.1 Der Römerbrief 1,1-6:**

Für unsere Fragestellung wichtig ist zuerst einmal Vers 1. Dort spricht Paulus davon, daß er ein Diener oder Sklave Christi ist. Da er sich als berufener Apostel bezeichnet der für das Evangelium ausgesondert worden ist, liegt die Vermutung nahe, dass sein Herr Jesus ihn berufen und ausgesondert hat. Das deckt sich hervorragend mit Apg 26,17-18, wo Lukas durch Paulus wiedergibt, dass Jesus genau das gesagt hat: „Ich werde dich herausnehmen aus dem Volk und den Nationen, zu denen ich dich sende, ihre Augen zu öffnen ...“

Weiter spricht Paulus von dem Evangelium, zu dem er berufen worden ist, als von dem

---

<sup>16</sup> Everts, „*Conversion and Call of Paul*“, S. 158-160.

Evangelium Gottes. Das nicht nur Jesus, sondern auch Gott, der Vater eine wichtige Rolle im Auftrag des Paulus spielten, finden wir ebenfalls in Apg 22,14, wo Hananias verkündigt, dass Gott Paulus dazu bestimmt hätte, seinen Willen zu erkennen. In Röm 1,5 kommt Paulus noch mal auf die Empfänger seiner Mission zu sprechen. Er betont ausdrücklich, dass Gnade und Apostelamt dem Zweck dienen, den Nation im Glaubensgehorsam zu dienen. Hier ist nicht mehr die Rede vom Volk Israel!

### **3.2 Der Römerbrief 7,7-25**

Die Frage, ob diese Passage aus dem Römerbrief autobiographisch verstanden werden soll, ist Gegenstand einer großen Diskussion in theologischen Kreisen, so schreibt es Everts<sup>17</sup>. Die Frage dreht sich darum, wie das „Ich“ in diesem Text zu verstehen ist. Die traditionelle Sicht, herkommend von Augustin und Luther sieht in diesem Text natürlich den Bekehrungskampf von Paulus mit seinen Gefühlen von Schuld und Sündenerkenntnis. Doch die historisch kritische Forschung lehnt diese Sichtweise ab. So betont auch Becker in seinem Buch, dass man hier keinen Paulinischen Bekehrungskampf sehen sollte. Man sieht in dem Text eher eine allgemeine Untersuchung von Paulus im Bezug auf das Gesetz.

Eine andere Auslegung kommt von A.F. Segal.<sup>18</sup> Er denkt, dass Paulus hier von dem Kampf berichtet, den ein jüdischer Christ nach seiner Bekehrung mit dem alttestamentlichen Gesetz ausfechten muss. Kein Christ kann nach seiner Bekehrung weiterhin auch dem Gesetz dienen, so wie das die judenchristlichen Gegner des Paulus u.a. in Galatien gepredigt hatten. Der einzige Ausweg und darauf möchte Paulus nach Segal hinaus, ist ein Evangelium, völlig frei vom Gesetz. Doch aufgrund der großen Unsicherheit im Bezug auf diesen Text kommt u.a. auch Everts zu dem Ergebnis, dass es besser ist, diese Stelle nicht als Beleg für das Damaskusgeschehen heran zu ziehen.<sup>19</sup>

### **3.3 Der 1.Korintherbrief 9,1**

Hier betont Paulus zu seiner Verteidigung, dass er den Herrn gesehen hat. Aufgrund dieser Tatsache begründete er immer wieder sein Auftreten als Apostel. Diese und vor allem auch die nächste Stelle in Kapitel 15 machen deutlich, dass Paulus wusste, was und wen er gesehen

---

<sup>17</sup> Ebd., S. 158.

<sup>18</sup> Ebd.

<sup>19</sup> Ebd.

hatte; nicht nur ein Licht, sondern den Herr persönlich! An dieser Stelle würde Klaus Haacker sagen, dass Paulus ein wenig übertreibt und mehr in Erscheinung hineinlegt, als er wirklich gesehen hat, um sein Amt damit zu begründen.

### **3.4 Der 1.Korintherbrief 15,8-10**

Paulus schreibt hier noch einmal davon, dass Jesus ihm erschienen ist. Gleichzeitig betont er, dass er als Verfolger der Gemeinde nicht würdig war und ist, zu einem Apostel Jesu erwählt worden zu sein. In Apg 22,16 sehe ich persönlich die Ergänzung zu dieser Selbsteinschätzung. Wir erinnern uns: Drei Tage hatte er fastend gebetet. Dann kommt Hananias, heilt ihn und bestätigt seine Berufung, die durch Jesus schon erfolgt war. Doch dann scheint er Paulus noch aus seiner Lethargie treiben zu müssen, indem er sagt: „Was zögerst du? Steh auf und bekehre dich...“ Aus diesen beiden Stellen könnte man kombinieren, dass Paulus von seiner Berufung vor Damaskus an, schwere Schuldgefühle aufgrund seiner Vergangenheit plagten. Sie hinderten ihn sogar für einige Zeit daran, den letzten Schritt auf Jesus hin zu tun und seine Berufung an zu nehmen. Seine Schuld motivierte ihn später aber auch, trotz seiner Vergangenheit, alles für Jesus zu geben.

### **3.5 Der 2.Korintherbrief 4,6**

Es ist wahrscheinlich, dass Paulus ganz kurz und knapp hier auf das eingeht, was vor und in Damaskus mit ihm geschehen ist. Paulus bezieht das, was Gott in 1Mo 1,3 gesagt hatte, auf seine eigenen Erfahrung. Gott hatte auch in seinem Herzen Licht aus dem Nichts geschaffen, so daß er Gott erkennen durfte. Uwe Schnelle, der hier ganz meiner Meinung ist, hat in seinem Buch schön gezeigt, das nach 2Kor 7,3 der Ausdruck "in unseren Herzen" auch für Paulus ganz alleine gelten kann.<sup>20</sup> Diese Feststellung ist eine wichtige Begründung dafür, dass Paulus hier im Vers tatsächlich von seinem Damaskuserlebnis spricht. Wie Becker, der in diesem Text „traditionelle Illuminationsprache“ erkennt, nämlich betont, gibt es viele Theologen, die in dieser Stelle nicht Damaskus sehen wollen, sondern die davon ausgehen, das Paulus hier allgemein über das Erleben einer Bekehrung schreibt.<sup>21</sup> Für Udo Schnelle jedoch ist die in diesem Vers vorkommende Aoristform und die Wortwahl des Paulus Beweis genug, um hier nach wie vor das Damaskusgeschehen sehen zu können.

---

<sup>20</sup> Schnelle, „Paulus“, S. 80-81.

<sup>21</sup> Becker, „Paulus“, S. 79.

### 3.6 Der Galaterbrief 1,11-24

Paulus betont in den Versen 11-12, dass die Botschaft, die er den Galatern gepredigt hatte, von keinem Menschen, sondern von Jesus persönlich gekommen war; Jesus hatte sie ihm offenbart. Das spricht, wie wir oben schon gesagt haben, dafür, dass die Theologie des Paulus nicht von den Christen in Damaskus, noch durch eine Entwicklung des Verständnisses, sondern tatsächlich von Jesus persönlich gekommen ist.

In den Versen 13-14 erzählt er dann den Galatern aus seiner Vergangenheit. Er bestätigt seine Verfolgungsaktionen gegen die Christen, als auch seinen großen Eifer für das Gesetz. Auch hier nennt er sich selber einen Eiferer, so wie er das nach Lukas auch schon in Apg.22,3 getan hatte. In den Versen 15-16 bezieht sich Paulus, wie in 2.Kor 4,6 und wie in Apg 22,14 auf Gott, der es schon vor der Geburt des Paulus so bestimmt hatte, dass Jesus Christus ihm eines Tages erscheinen und berufen würde. Schnelle<sup>22</sup> und Everts<sup>23</sup> sehen hier Anklänge zur alttestamentlichen Prophetenberufung. Es besteht tatsächlich eine große Ähnlichkeit zur Berufung Jesajas und Jeremias (Gal.1,15 / Jer.1,5 / Jes.49,1-6). Paulus sah seine Berufung wohl in Analogie zu den großen alttestamentlichen Propheten. Die im Alten Testament angekündigte, aber nicht zum Ziel gelangte Verkündigung des Heilswillens Gottes für die Heiden, wird nun auf Paulus übertragen und von ihm weiter geführt (Jes.49,6-7), so Schnelle. Als Apostel für die Heiden ist er aus seiner Sicht natürlich auch Prophet Gottes.

Eine erste kleinere Schwierigkeit gibt es in Gal 1,17-20. Wir erfahren hier die Neuigkeit, dass Paulus, wohl nachdem er aus Damaskus fliehen musste, nach Arabien gegangen ist.

Anschließend kam er dann zurück nach Damaskus. Wir wissen nicht, ob in Vers 18 gemeint ist, dass er nach seiner Rückkehr aus Arabien noch 3 Jahre in Damaskus geblieben ist, oder, ob der komplette Zeitraum Damaskus – Arabien – Damaskus in den 3 Jahren gelegen hat. In jedem Fall zog er einige Jahre nach seinem Damaskuserlebnis zum ersten Mal wieder nach Jerusalem, um sich mit Petrus und Jakobus zu treffen. Hier kommt einem natürlich sofort die Frage in den Kopf, ob es nicht bei diesem ersten Besuch in Jerusalem war, wo Jesus dem Paulus beim beten im Tempel ein zweites Mal erschienen ist? Wir erinnern uns an das Geschehen, das Paulus in Apg 22,17f beschrieben hatte.

---

<sup>22</sup> Schnelle, „Paulus“, S. S.79.

<sup>23</sup> Everts, „Conversion and Call of Paul“, S. 157.



Ich denke, es spricht nichts dagegen, dieses Geschehen hier in Gal 1,18-19 zu sehen. Paulus war ja offensichtlich nach Jerusalem gekommen, um sich mit der dortigen Gemeinde bekannt zu machen. Er hatte dort von seinem Auftrag an die Heiden berichtet und Gegenwind bekommen. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass Jesus zu diesem Zeitpunkt dem Paulus noch einmal erschienen ist, um ihn in seinem Weg bestätigte und seinen Auftrag neu spezifizierte: Er sollte nicht mehr zu den Juden sondern nur noch zu den Heiden gehen! Auf diesen ersten Aufenthalt in Jerusalem bezieht sich vermutlich auch die Aufzählung der Missionsziele in Apg 26,20.

Eine zweite Schwierigkeit gibt es mit den Versen 21-24. Paulus schreibt hier, dass er den Gemeinden in Judäa von Angesicht unbekannt war. Da steht natürlich die Frage im Raum, wie er die Christen verfolgen konnte, ohne, dass sie ihn dabei von Angesicht zu Angesicht gesehen hätten? Udo Schnelle betont hier sehr schön<sup>24</sup>, dass bei Paulus Judäa, Jerusalem immer mit ein schloss. Ich denke, dass Paulus zwischen Individuen und Gemeinden trennt. In seinen Briefen spricht er ja auch immer die gesamten Gemeinden an. Was er dann in Gal 1,22 meint ist, dass ihn die Gemeinde in Judäa und Jerusalem bisher nicht als Lehrer und Gläubigen gesehen und erlebt hatte. Zwischen seiner Tätigkeit als Verfolger und seinem ersten Besuch in Jerusalem als Christ lagen ja viele Jahre, wenn nicht sogar ein Jahrzehnt. Es wäre also durchaus denkbar, dass einige ältere Geschwister in den Gemeinden in Judäa, Paulus durchaus noch als Christenverfolger erlebt haben, dass aber die Gemeinden als ganzes bisher nur von Paulus, der nun ein Apostel Jesu geworden war, gehört hatten. Die neue, gewachsene Gemeinde von Judäa wusste nicht mehr, wer Paulus war, weil er viele Jahre nur in Damaskus und Arabien gewesen war. Sie kannten Paulus nicht, hatten aber von seinem neuen Wirken gehört. Als Vergleich ist folgendes Beispiel vielleicht hilfreich: Nur weil einige alte Geschwister aus Osteuropa sich noch an ein Stasi Verhör aus der DDR erinnern können, kann ich dennoch sagen, dass meiner Gemeinde in Mülheim die Praxis der Stasi nicht kennt.

### **3.7 Der Philipperbrief 3,4-11**

In diesen Versen spielt Paulus ebenfalls auf seine Vergangenheit an. Wir erfahren besonders in den Versen 5 und 6 einige Details, zusätzlich zu dem, was wir schon aus den anderen Belegstellen erfahren haben. Paulus wurde am achten Tag beschnitten, kam aus dem Stamm

---

<sup>24</sup> Schnelle, „Paulus“, S. S.72.

Benjamin, war Hebräer und zählte sich selber zu der Gruppe der Pharisäer. Das deckt sich mit seiner Ausbildung zu den Füßen Gamaliels aus Apg 22,3, wo er sich als Eiferer bezeichnete. Diesen Ausdruck finden wir also in Apg 22,3, in Gal 1,14 und hier, in Phil.3,6, was für eine Übereinstimmung zwischen Apostelgeschichte und den Paulusbriefen sprechen könnte. Paulus gib wieder offen zu, die Gemeinde Jesu verfolgt zu haben. In Vers 8 könnte man dann einen Hinweis auf die Christuserscheinung vor Damaskus oder im Tempel von Jerusalem sehen. Dieses Ereignis war der Wendepunkt in der Lebenseinstellung des Paulus.

### **3.8 Der 1.Timotheusbrief 1,12-17**

Hier betont Paulus noch einmal deutlich, wer ihn in den Dienst gestellt hat: Jesus Christus. Interessant ist, dass er in Vers 13 fast so etwas wie eine Entschuldigung dafür anführt, dass er sein früheres Leben als Lästere, Verfolger und Gewalttätiger geführt hat, denn er schreibt: „Ich habe es unwissend und im Unglauben getan.“ Doch um so größer betont er die Barmherzigkeit und Gnade Jesu.

All das, was Paulus persönlich bei Damaskus erlebt hat, bezieht er dann auf alle Menschen. Jesus hatte ihn als Sünder errettet und darum kann und will Jesus alle Sünder retten; darum ist er in die Welt gekommen. Das Leben von Paulus sollte als Vorbild dienen für das, was Jesus an allen Menschen tun kann und möchte. Auch Everts<sup>25</sup> sieht in dieser Stelle eine Anspielung des Paulus auf seine Bekehrung. Er betont allerdings, dass die meisten Theologen diese Stelle nicht für paulinisch halten. Doch auch wenn dieser Brief nicht von Paulus persönlich geschrieben worden sein sollte, so finden wir hier doch paulinische Tradition und als solche ist diese Stelle als Beleg durchaus wichtig.

## **4. Zusammenfassung**

Zusammenfassend soll folgendes gesagt werden. Studiert man die verschiedenen Textpassagen der Bibel, in denen Lukas oder auch Paulus selber von den Ereignissen vor Damaskus, in Damaskus und die Zeit danach schreiben, dann bekommt man ein harmonisches und nahezu widerspruchloses Gesamtbild. Auch wenn manche Aussagen zuerst Spannung zu haben scheinen, so ist es doch ein Leichtes, sie zu kombinieren und zu einem angemessenen und chronologisch passenden Ergebnis zu kommen.

Was den Zeitpunkt der Bekehrung des Paulus angeht, so finde ich in der Bibel nur zwei kleine Hinweise darauf. Der erste Hinweis steht in Apg 9,17, wo Hananias dem Paulus verheißt, dass er mit Heiligem Geist erfüllt werden wird. Der zweite und deutlichere Hinweis findet sich in Apg 22,16. Hier wird Paulus von Hananias aufgefordert, sich taufen zu lassen und seine Sünden abwaschen zu lassen, indem der den Namen des Herrn anrufen soll. Daraus schließe ich, dass das bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht geschehen war. Die Bekehrung des Paulus fand meines Erachtens unmittelbar nach dieser Aufforderung von Hananias statt und nicht, wie so viele denken, zum Zeitpunkt, als Jesus dem Paulus vor Damaskus in seinen Dienst berufen hat. Man kann es vermutlich ganz gut mit der Sicht von Klaus Haacker ausdrücken, der meint, dass eine Unterscheidung zwischen Bekehrung und Berufung nicht deutlich zu sehen ist, weil die Bekehrung des Paulus zusammenfällt in die Berufung in ein hohes Amt.<sup>26</sup>

## 5. Bibliographie

1. Becker, J., *Paulus: Der Apostel der Völker*, 1989, 3. Auflage, Tübingen: Mohr Siebeck, 1998.
2. Bauer, Walter, *Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments und der übrigen urchristlichen Literatur*, 6., völlig neu bearbeitete Auflage, Hg. Kurt Aland und Barbara Aland, Berlin: Walter de Gruyter, 1988.
3. Everts, J.M., *"Conversion and Call of Paul"*, *Dictionary of Paul and his Letters*, Hg. G.F. Hawthorne, R.P. Martin, D.G. Reid, Downers Grove, Leicester: IVP, 1993, 156-63.
4. Haacker, Klaus, *"Zum Werdegang des Apostel Paulus: Biographische Daten und ihre theologische Relevanz"*, ANRW II, 26.2, 895-916.
5. Sanders, E.P., *Paulus: Eine Einführung*, Stuttgart: Reclam, 1995.
6. Schnelle, Udo, *Paulus: Leben und Denken*, Berlin: Walter de Gruyter GmbH, 2003.

---

<sup>25</sup> Everts, „*Conversion and Call of Paul*“, S. 158.

<sup>26</sup> Haacker, „*Zum Werdegang des Apostels Paulus*“, S. 897.